

# UNTERWEGS IM MÄRCHENLAND

Marokko – fast möchte man meinen, dieses Land sei direkt der Fantasie eines Märchenerzählers entsprungen. So bunt, so voller Leben, so vielfältig und so andersartig. Quirlige Märkte, uralte, aus Lehm erbaute Städte, grandiose Natur und freundliche Menschen formen ein Bild, das sich tief in die Erinnerung des Reisenden einprägen wird.



**Zing ... mit lautem Schnalzen reißt mein Bergegurt.** Das bedeutet das Ende unseres Versuchs, den Toyota eines ortsanässigen Tour-Operators aus einer Furt zu bergen, deren Wasserstand nach einem heftigen Gewitterregen stark gestiegen ist. Jetzt verstehe ich, warum

behauptet wird, in der Wüste ertrinken mehr Menschen als verdursten. Begonnen hat unser kleines Abenteuer ganz unspektakulär in Frankreich, am Fährhafen von Sète, dem Ausgangspunkt unserer Tour durch Marokko. Drei Wochen mit fünf Freunden die wunderschöne

Berglandschaft des Atlas-Gebirges erleben, über die Dünen des Erg Chebbi surfen, Land und Leute kennenlernen und das marokkanische Essen genießen, so ist der Plan.

Die ersten orientalischen Aha-Erlebnisse beschert uns bereits die Ladetechnik der marokkani-

schen Passagiere. Mit Staunen sehen wir, was so alles mit oder ohne Dachträger auf einem Pkw-Dach verstaut werden kann. Von der Waschmaschine über die Küchenseite bis zum teilzerlegten Motorrad ist alles zu finden, was ein marokkanisches Herz höherschlagen lässt.



Die maximale Durchfahrtshöhe von vier Meter wird dabei locker erreicht.

### **AUF INS ABENTEUER**

Zwei Tage später landen wir nach einer beschaulichen Mittelmeerüberquerung am frühen Nachmittag im Hafen von Nador.

Die Zollabwicklung läuft problemloser als gedacht, wir werden auf eine Ausweichspur geleitet und müssen nicht warten, bis Marokkos Staatsbürger all ihre Schätze ausgeladen und deklariert



*Auf Tauchfahrt: Dieser Toyota bekommt eine gründliche Innenreinigung*



Romantischer Anblick: Die Oase im Erg Chebbi wirkt wie ein Werbefoto des örtlichen Tourismusverbands.

haben. Unser erstes Tagesziel und zugleich Übernachtungsplatz ist der Stausee Mohammed V. Wir kommen noch rechtzeitig zum Sonnenuntergang. In kürzester Zeit verwandelt das

schwindende Licht Bäume und Sträucher in schwarze Scherenschnitte, hinter deren Silhouetten die Sonne leuchtend rot am Horizont versinkt.

In den nächsten Tagen bringen uns verschiedene gut zu befahrende Landstraßen und Pisten zügig gen Süden. Na ja bis zu dem Moment, wo Rainhard nicht mehr bei uns ist. Nach kurzer Suche entdecken wir ihn und seinen Mercedes G. Der weist nur noch ein Hinterrad auf, das andere hat er verloren. Ist aber kein Drama, denn wir finden es rasch wieder und

die fehlenden Radschrauben klawen wir einfach von jeweils einem der anderen Räder. Weiter geht's.

**BERGIGE TRAUMLANDSCHAFT**

Wir erreichen Grand Ghilen, einen Ort, auf den ich schon sehr neugierig bin. Felsgravuren von Tieren, Menschen und geometrischen Formen laden den Besucher zum Träumen ein. Mit etwas Fantasie kann man wieder Tierherden durch unendliche Steppen ziehen sehen oder Jäger mit Pfeil und Bogen beim Anpirschen beobachten. Ein toller Platz für eine Übernachtung.

Anderntags folgen wir alten, längst vergessenen Pisten, die oft in Wadis die Bergzüge queren oder sich in einsamen Hammadas, den weiten Schotterebenen der Sahara, in der Unendlichkeit verlieren. Tafelberge inmitten grenzenloser Weite, enge Schluchten, spannende Ouedquerungen und letztendlich der Blick herab von der Falaise Bou Idarane über die unendlich erscheinende Hammada du Guir bilden einen Cocktail unvergesslicher Eindrücke für uns Reisende. Abends erreichen wir Erfoud und gönnen uns eine Übernachtung im Xaluca, einem wunder-



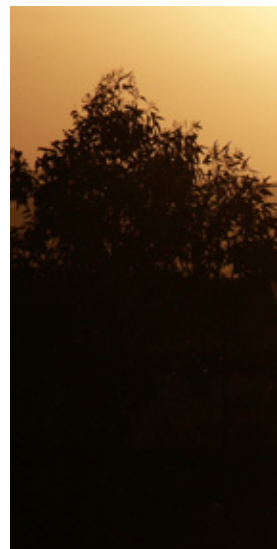
Voll ausgereizt: Zuladung neu definiert ...



Sandiges Zuhause: ein Toyota Land Cruiser J8 im Erg Chebbi.

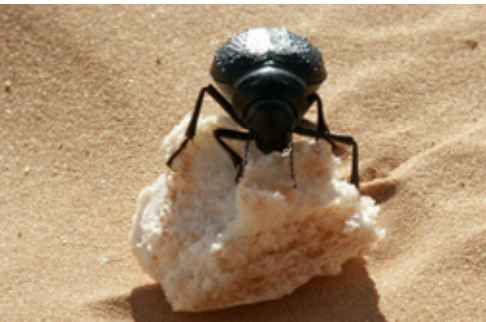


Durstlöscher: ein Brunnen im Nirgendwo.





Allrad unerwünscht: Manchmal reicht das Motorrad.



Emsig: schwarzer Wüstenkäfer auf Nahrungssuche.



Rustikale Heimat: unser Biwak in den Bergen.

schönen Kasbah-Hotel. Erfoud ist unter anderem bekannt für seine Fossilien aus dem Devon: Ammoniten, Trilobiten, Crinoiden – Versteinerungen, mindestens 380 Millionen Jahre alt. In vielen Shops des Städtchens stehen die schönsten Objekte zum Verkauf. Kleine Dustdevils tanzen über die sandige Piste, die Sicht ist durch leichten Sandwind getrübt und der Himmel wölbt sich bleigrau über die einsame Landschaft. Plötzlich tauchen ockergelbe Dünen aus dem Dunst auf – der Erg Chebbi, mit seinen bis zu 150 m hohen Dünen, einer Länge von 22 km

und einer Breite von 5 km der größere der zwei Ergs Marokkos. Eine eigenartige Stimmung herrscht, fast meint man, die Dschinn, die Geister der Wüste, im diffusen Licht über die Landschaft flirren zu sehen. Wir spielen ein bisschen im Sand, folgen den östlichen Ausläufern des Erg, überqueren ihn Richtung Westen und bivakieren irgendwo zwischen den Dünenbergen. Heute will ich mal versuchen, „traditionell“ Brot zu backen. Wie war das noch mal? Feuer machen, sobald alles schön brennt und heiß ist Glut von der Feuerstelle nehmen, eine Mulde

in den heißen Sand graben, den vorbereiteten Teig hineinglegen, mit heißem Sand bedecken und die Glut wieder drüberschichten. Nach Zeit X rausholen und genießen. Es gelingt, schmeckt super und ist kein bisschen sandig.

### IM WESTEN WAS NEUES

Heute verlassen wir den Erg Chebbi. Unser Weg führt nach Westen. Nur: Was ist das? Fata Morgana oder Realität? Ein See inmitten der Trockenheit? Ja, der Lac Dayet Srij, ein teilweise trockenfallender See, glitzert in



Kickers: die ortsansässige Fußballmannschaft

der Sonne – wunderschön. Ab hier folgen wir dem Oued Rheris nach Norden und queren mit



Kontrastreich: atemberaubende Idylle bei Sonnenuntergang.



Fast Food: schnelle (ausgewogene) Kost unterwegs.



Auswahl wie im Versandhandel: Welcher Teppich darf's denn sein?



Erstarrt: beeindruckende Versteinerungen.

ihm das Tafilalt. Farbige Berge, grüne Oasen, Dattelpalmen, trockene oder wasserführende Oueds, die Weiten der Schotterwüste, einzelne Dü-

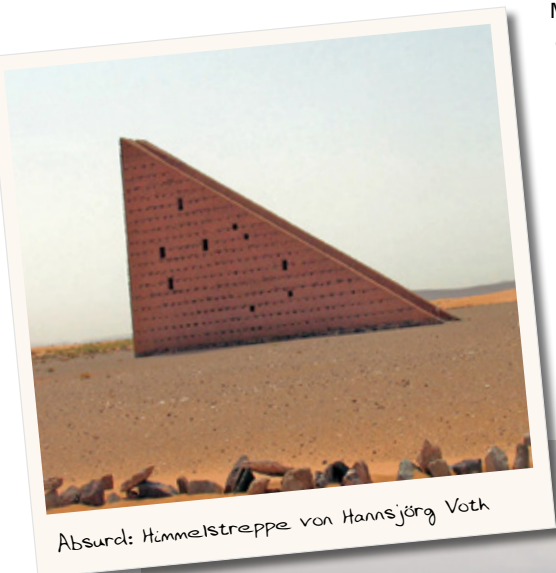
nen, kleine Dörfer, bunte Tierherden und einsame Gehöfte bilden ein eindrucksvolles Kaleidoskop dieser Gegend. Wir besuchen den „Vulkan“ Gara el Mdouara, der 1999 unter anderem als Filmkulisse für „Die Mumie“ gedient hat. Unbeschreibliche Ausblicke, in die ihn umgebende Tallandschaft tun sich auf. Weiter führt uns der Weg gen Norden. Schotterebenen, unterbrochen von Bergketten bilden nun die Kulisse zu unserem ganz persönlichen „Film“. Wo bleibt Rüdiger? Weil er auch nach einiger Zeit

immer noch nicht aufgetaucht ist, machen wir uns auf die Suche und finden ihn bald danach. Irgendwie merkwürdig, denke ich noch, was laufen er und seine Beifahrerin Ingrid denn auf der Piste zurück? Wüstenkoller? Vom Dschinn besessen oder dehydriert? Nein, Bremsbelag verloren! Klar, dass dieser sich auch nicht mehr finden lässt. Nicht schlimm, ich habe glücklicherweise einen Satz passende Beläge dabei.

### HIMMLISCHE BEGEGNUNG

Plötzlich tauchen rechts neben der Piste merkwürdige Maulwurfshügel auf. Die Maulwürfe

waren Menschen, die in mühevoller Handarbeit ein seit Jahrhunderten ausgeklügeltes Bewässerungssystem geschaffen haben, die Foggaras. Diese uralte Bewässerungsanlage ist heute leider dem Verfall preisgegeben, denn längst kommt das Wasser aus modernen Leitungen. Nach einigen Kilometern Piste erscheint die nächste Merkwürdigkeit am Horizont: ein Dreieck ragt aus dem Nichts empor. Die 16 Meter hohe Himmelstreppe, entworfen von Hannsjörg Voth, einem deutschen Künstler, der sie inmitten der Marha-Ebene in traditioneller Lehmbauweise errichtete.



Absurd: Himmelstreppe von Hannsjörg Voth

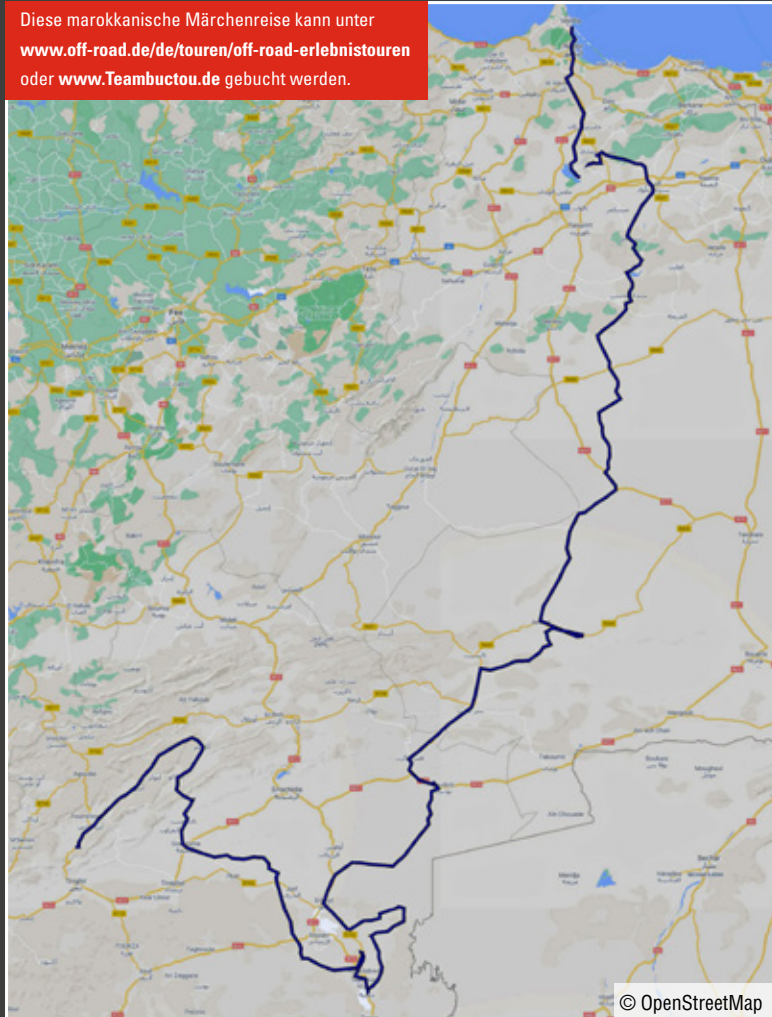
Wüste Sache: ein Touristen-Camp im Erg Chebbi.





# Marokko

Diese marokkanische Märchenreise kann unter [www.off-road.de/de/touren/off-road-erlebnistouren](http://www.off-road.de/de/touren/off-road-erlebnistouren) oder [www.Teambuctou.de](http://www.Teambuctou.de) gebucht werden.



© OpenStreetMap



Vielfältiges Sortiment: Diese Auslage eines Schmuckverkäufers hat viel zu bieten.

Nicht weit davon konstruierte er noch zwei weitere Kunstwerke: die goldene Spirale und die Stadt des Orion, absolut unreal und sehenswert. Mist, verfahren! Die Schotterpiste führt direkt auf eine Felswand zu – umkehren? Nein, lieber ein bisschen weiter, kann ja auch interessant sein. Da sehen wir eine sich durch die Felsen schlängelnde Spur, die gesuchte Auffahrt zum Tizi Tagountsa ist gefunden. Einige Serpentinen später, bevor wir in das Dunkel des „Tunnel du Légionnaire“ eintauchen, gönnen wir uns noch einen Blick zurück. Was für eine Aussicht! Bis zu den fernen

Ausläufern des Hohen Atlas reicht unser Blick. Der Tunnel wurde 1933 vom französischen Militär in den Fels gesprengt, ist helikal und ca. 50 Meter lang. Eine abwechslungsreiche Piste entlang des Oued Tagountsa bringt uns zügig ins Tal der Thodra. Bei Tamtattouche übernachten wir in der Auberge Baddou, um uns am nächsten Morgen ausgeruht den verschlungenen Pfaden entlang der Dades-Schlucht widmen zu können. Neue Erlebnisse und Routen erwarten euch im zweiten Teil unserer Reise. Seid mal gespannt.

Text/Fotos | Uta Baier

Zeit zum Auftanken: Das Kasbah Hotel Xaluca mit seinem Luxus ist dafür der ideale Ort.



## ALLGEMEINE INFOS

Marokko kann als traumhaftes Reiseziel bezeichnet werden, vereinigt es doch landschaftliche Schönheiten mit kulturellen Sehenswürdigkeiten in einer heutzutage kaum mehr vorstellbaren Authentizität orientalisch-pittoresken Lebens. Dieses Land im Nordwesten Afrikas ist inklusive Westsahara fast doppelt so groß wie Deutschland. Seine natürlichen Grenzen bilden im Norden das Mittelmeer und im Westen der Atlantik. Der Hohe Atlas ist neben den Wüstenregionen und den Sahara-nahen Gebirgszügen das prägende Element der marokkanischen Landschaft.

## REISEZEIT

Ideal für Touren in den mittleren Süden bzw. Süden Marokkos sind März bis Mai und September, Oktober. Je nach Gegend schwanken die Tagestemperaturen zwischen 20 und 25 °C.

## STRECKENPROFIL

Marokkos Pisten sind teilweise gebirgig. Steinige Wege führen über Bergpässe, Schotterstrecken durch Schluchten und Täler. In den Wüstenregionen regiert der Sand, Sandpisten und Dünen bestimmen die Strecke. Der Schwierigkeitsgrad reicht von leicht bis schwierig, je nach Reiseroute.

## EINREISEFORMALITÄTEN

Vor der Corona-Pandemie war eine Anreise nach Marokko per Fähre von verschiedenen europäischen Häfen aus oder per Flugzeug relativ einfach möglich. Für die Einreise genügt ein gültiger Reisepass. Deutsche Staatsangehörige benötigen für touristische und geschäftliche Zwecke bis zu 90 Tagen kein Visum. Da der Tourismus neben dem Phosphatexport die wichtigste Devisenquelle Marokkos ist, ist davon auszugehen, dass nach Normalisierung der Corona-Lage die „alten“ Regularien wieder zum Tragen kommen. Für das Fahrzeug werden der Fahrzeugschein, eine Vollmacht des Fahrzeugbesitzers (falls Eigentümer und Fahrer nicht identisch sind) und die grüne Versicherungskarte, freigegeben für Marokko, benötigt. Ein bei der Einreise eingeführtes Kraftfahrzeug muss bei der Ausreise wieder ausgeführt werden. Andernfalls wird die Ausreise verweigert und es drohen hohe Zollstrafen (auch für Unfallwagen).